



Demokratische Erneuerung für Gouvernör: Achtbare John Banks.

Correspondenz-Committee für Lecha County:

Neuben Strouss, Neuben Guth, Durs Nuy, Paul Hundt, Henry Tool, Jesse B. Nase, Salomon Klein, und Joseph C. Morgan.

Der Patriot bis zur Wahl.

Die heranabende Gouvernörswahl wird in diesem Staate von großer Wichtigkeit für die Bürger desselben sein. Sie haben zu entscheiden, ob sie die gegenwärtige, unwürdige Magistratsperson noch 3 Jahre länger haben wollen, und den Staat dadurch in den Abgrund und Verderben stürzen zu sehen, an den ihn Porter durch seine schlechte Haushaltung gebracht hat, oder ob sie einen aufständigen, fähigen und ehrlichen Mann aus Acker setzen wollen, wie John Banks, der für das Interesse des Bauern, des Handwerkers und des Kaufmanns wirken wird. Um von jetzt an bis zur Wahl, die Wahrheit wegen der beiden Candidaten, welche jetzt vor dem Volke stehen, unter den Bürgern zu verbreiten, und die Lage unseres Staates bekannt zu machen, so haben wir beschlossen von jetzt an bis zur October-Wahl, den 'Patriot' an einzelne Subscribenten, zu dem geringen Preis von

Zwanzig Cents

zu senden. Wo ein Paß von 12 Unterschriften gesammelt werden, und 2 Thaler beigefügt wird, soll die Zeitung bis zur Wahl besorgt werden. Alle Bestellungen werden prompt besorgt, und wir hoffen daß unsere Freunde sich bestreben werden uns Namen einzusenden.

Die County-Verammlung.

Die wahren Demokraten dieses Countys sollten die County-Verammlung, welche nächsten Samstag, am Hause von Charles Smith, in Süd-Weithal gehalten werden soll, nicht vergessen. Die Zeit eilet schnell herbei, wo wir einen heißen Kampf mit den Feinden ihres Vaterlandes zu sechten haben, und um siegreich aus der Schlacht hervorzukommen, erfordert es jetzt schon die Wachsamkeit und Thätigkeit eines jeden Freundes seines Vaterlandes. Unsere Feinde haben sich schon gerüht—sie arbeiten im Geheimen ihre Pläne aus—and stellen wir unsern Pflichten ungetreuen werden, so können wir weiter nichts, als eine Niederlage bei der nächsten Wahl erwarten. Sind wir aber unsern Pflichten getreu, so muß unsere gerechte Sache siegen. Wohlet also der Verammlung bei, unser zertrümmertes Acker rüst dich als Republikaner an eure Posten. Geduldet daß unsern Väter unsere Freiheit theuer mit ihrem Blute erkauft haben, und seid entschlossen diese unbeschreibliche Nachkommenschaft zu hinterlassen. Wir den feindlichen Demokraten erlauben die Bursel derselben zu vergiften? Wie ist es möglich daß unsere Freiheiten fortbestehen können, wenn wir ruhig zusehen, wenn David N. Porter Millionen von Millionen einem hartnäckigen Volke durch Loren abspinnen und sie schändlich unter seinen Feinden andeilt? Darum der County-Verammlung beizumohnen! Hier soll der erste Schritt gethan werden, um die Porter-Aristokratie in Pennsylvania auszuwischen, und dem Volk den drückenden Lar wieder abzunehmen.—Kommt alle, und zeigt den Gesetzen und Landesherrn, daß ihr eure Pflichten kennt, und daß ihr dieselben auch erfüllen werdet.

Unsere Gegner.

Man muß wirklich die Loko Lokos in dem jetzigen Wahlkampf bedauern. Nach allem Bemühen ihrerseits sind sie nicht im Stande das Geringste gegen den ehrlichen John Banks zu sagen zu können. Aber etwas muß gesagt werden, mag es auch sein was es will. Was denkt ihr aber daß sie sagen? Ei, sie sagen Stevens, Burrows und Ritter würden für ihn stimmen, und deswegen meinen sie er solle nicht erwählt werden. Sind das nicht kräftige Ursachen? Weiter sagen sie, er sei der Gettysburg-Niegelbahn- und Schwabagel-Candidat. Was hatte nun der achtbare John Banks je mit besagter Niegelbahn und mit dem Schwabagel Krieg zu thun? Ein jeder muß sich durch solche Argumente leicht überzeugen können, daß in dem politischen und privat Charakter des Hrn. Banks, auch nicht einmal der Schatten von einem Fleck zu finden ist, sonst wäre es nicht nöthig für seine Gegner, ihm die Sünden anderer, (wenn man sie mit Recht so nennen könnte) aufzuladen. Mit David N. Porter steht es aber ganz anders, denn wenn man seinen politischen und privat Charakter dem Publikum auseinander setzen will, so wird man weder Zeit noch Raum übrig haben, ihm die Vergehungen anderer noch nebenbei aufzuladen. Seine schlechte Haushaltung allein gibt allen demokratischen Herausgebern nur zu viel Stoff, so daß sie nicht einmal Mann finden können, die Fehler in seinem privat Charakter dem Publikum nochmals vorzulagen.

Wechsel.

In Huntingdon County, Porters Heimath, sollen täglich Wechsel zu unsern Gunsten stattfinden. Es wird von seinen eigenen Unterwürigen gegeben, daß der ehrliche John Banks von 1500 bis 2000 Weidheit in jenem County erhalten wird. Herrsch Ritter erhebt bloß etwas über 900 Weidheit.

Porter County-Verammlung.

Nur sehr selten sieht man etwas eierendes und lächerliches in Druck, als der Aufruf zur County-Verammlung, in dem letzten No. publizierter. Wir können kaum glauben, daß die Loko Lokos die Committee, worunter sich einige respectable Bürger befinden, ihre Namen diesem Aufruf beigefügt haben, sondern wir glauben, daß derselbe von C. y. u. n. k. y. s. Committee ausgefertigt, die Namen darunter gesetzt, und zum Druck beordert wurde. Trotz alle dem leeren Bescheide vernehmen wir, daß ihre Verammlung am letzten Samstag in Fogelsville, sehr mager ausgefallen ist. Es geht nicht, ihre Herren, die ehrlichen Bürger dieses Countys wollen einen ehrlichen Gouvernör haben, einen Mann der nicht nur allein für sich und seine Parthei, sondern für unser gemeinsames Wohl sorgt, und gerade solch einen Mann finden wir in John Banks.

Die Committee.

An dem letzten Republikaner finden wir einen Artikel, welcher anfängt wie folgt:—'Wir hören beinahe täglich von Wechsel zu Gunsten von Porter.' Will die Committee die Güte haben uns nur eine einzige Person zu benamen, die vor 3 Jahren gegen ihn stimmte und jetzt entschlossen ist für ihn zu stimmen? Gibt uns die Namen. Wenn ihr täglich hört, so müßt ihr demnach eine ziemliche Anzahl haben. Wir glauben wirklich nicht daß eine solche Person in diesem County gefunden werden kann. Wir können aber unsere Freunde in der Ferne versichern, daß ein bedeutender Wechsel zu Gunsten von John Banks stattgefunden hat.

Was müssen aber die Loko Lokos in diesem County von der Committee denken? Sie wissen daß nichts Wahres in besagtem Aufsatz enthalten ist. Um ihnen zum Theil aus dem Traun zu helfen, versichern wir sie, daß der besprochene Aufsatz nicht allerbekanntester Art war. Die Committee hatte wahrscheinlich keine Zeit zum schreiben, etwas mußte aber unter den Kopf gesetzt werden, und so wurde der Artikel von einer andern Zeitung gestohlen.

Die Graustann Predigt.

Mit dieser Predigt, welche in allen Loko Lokos Zeitungen ihre Erscheinung machte, sieht es gerade aus, wie wir vermutheten. Wir äußerten uns nämlich, daß wir nicht glauben könnten, daß die Predigt je gehalten worden wäre, und wahr genug, niemals wurde dieselbe gehalten.

Der Herausgeber der 'Freiheits Presse' in Portville sagt, daß er nach Graustann geschrieben habe, um die Wahrheit deswegen zu erfahren, und daß ihm eine Mittheilung von den Beamten und einer Anzahl Mitglieder der Graustanner Kirche zugesandt worden wäre, worin erklärt wurde, daß die ganze Geschichte eine schändliche Lüge sei. Herr Werner verspricht die Mittheilung zu veröffentlichen.

Noch im vorletzten Republikaner wurde behauptet, daß der Prediger ein ehrlicher und rechtschaffener Mann sei. Das Publikum kann jetzt schon sehen, wie viel Glauben es den Behauptungen der Committee schenken darf. Sie behaupten Dinge von denen sie nichts wissen, und noch schlimmer, sie behaupten oftmals etwas welches sie wissen daß es nicht wahr ist. Schämt euch ihr Lügner.

Die Parbon-Gewalt.

Unsere Leser werden sich noch erinnern daß neulich ein Mann in Port Carben, C. y. u. n. k. y. s. der Kothschüttung überwiegen, zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und gleich nachher durch den ehrlichen David N. Porter pardonirt wurde.

Was die Folgen dieses Parbonirens sind, läßt sich schon darin entziffern, daß seitdem wieder zwei ähnliche Verbrechen an dem nämlichen Ort begangen worden sind. Ein gewisser M. Laughlin ist gefangen genommen worden und sitzt in dem Gefängniß. Was muß es aber daß man ihn verborst, so lange der Gouvernör bereit ist einen jeden zu pardoniren, einerseits was für ein Verbrechen er begangen hat?

Dies sind die Früchte, die daraus entspringen, wenn man die Verbrecher ungestraft umher laufen läßt. Glück jedoch ist es für uns, daß die Tage dieses Parbonirens gezählt sind.

Wer stimmt für Porter?

Derjenige, der die Verschwendung an unsern öffentlichen Werken gut heißt—derjenige, der Wohlgefallen daran findet, daß die öffentlichen Beamten sich zu Parthei-Claven machen—and derjenige, der das Betragen unserer öffentliche Beamten an den Canalen und Niegelbahnen billigt—der stimmt für D. N. Porter.

Derjenige, welcher glaubt daß Demokratie bloß darin besteht, daß es die Pflicht eines Gouvernörs sei, nur für eine Parthei und nicht für das Gemeinwohl zu handeln—and derjenige, welcher glaubt daß der Gouvernör mehr wisse als das Volk, oder dessen Repräsentanten—der stimmt für den Veto Porter.

Derjenige, welcher glaubt daß es demokratisch sei, einen Verbrecher vor seinen Verhör zu begnadigen—and derjenige, welcher glaubt daß die Ausübung solcher Gewalt zu der reinen Administration von Recht und Gerechtigkeit paßt—der stimmt für den Vorher-Parbon Porter.

Derjenige, welcher das Verschwenden der Volksgelder an Parthei-Contraktoren billigt—derjenige, welcher das Importiren von Stimmen von einem County in das andere recht heißt—and derjenige, welcher es häuslich und republikanisch nennt, daß ungeheure Summen Gelder gespart werden, um für obige Zwecke zu gebrauchen—der stimmt für den Staatschef Porter.

Derjenige, welcher kein Vertrauen in das Volk setzt—and derjenige, welcher dagegen ist dem Volk die Wahl der Canal-Commissioners in die Hände zu geben—der stimmt für den Prinz von einem Democrat Porter.

Congress.

Hr. Clays Bank-Vill parierte am letzten Mittwoch im Senat der Vereinigten Staaten mit 26 gegen 23. Diefelbe ist, wie wir schon früher anzeigten auch im Hause der Repräsentanten einberichtet worden, und wird ohne Zweifel diesen Freitag auch in einigen Tagen pariren. Keine andere Geschäfte von Wichtigkeit sind seit letzter Woche verrichtet worden.

Loko Lokos Regierung.

Der 'Bradford-er', eine Loko Lokos Zeitung, tadelt das Betragen einiger Agenten des Gouvernörs sehr streng, weil sie unerschrocken des Gesetzes der letzten Sitzung der Gesetzgebung, welches nicht erlaubt mehr als einen Superintendenten an irgend einer Linie anzustellen, noch immer fortzuziehen Gehülfen-Superintendenten angestellt. Durch dieses wird das Volk auch wieder um 12 bis 15000 beraubt. Dies ist wahrer Loko Lokosismus.

Leibels.

Der Herausgeber der zu Philadelphia gedruckten 'Spirit of the Times,' einer Loko Lokos Zeitung, ist für drei unterschiedliche Leibels angeklagt worden. Hier kann man sehen welche Wahrheitsliebende Personen sie sind. Es ist aber doch im Ganzen nicht so sehr zu bewundern, denn sie brauchen sich vor dem Gesetze nicht zu fürchten; der Parbon-König schiebt ihnen, wenn es die Noth erfordert, jedesmal einen Parbon in die Tasche.

Mitglieder des Congresses.

Pennsylvania hat gegenwärtig 28 Mitglieder des Congresses, nach dem Verhältnis von 48,000. Ein Ratio von 60,000 unter der neuen Volkszählung, läßt dem Staat immer noch 28 Mitglieder. Wir stimmen mit einigen Herausgebern darin überein, daß die Zahl der Mitglieder zu groß ist, und daß das Ratio auf 100,000 erhöht werden sollte. Es ist aber nicht wahrscheinlich daß dies geschehen wird, indem es den Mitgliedern kaum sein wird, sie möchten sich selbst ausschließen.

Folgender Brief von einem Bewohner des nördlichen Minneis, von einem Manne der früher Buffalo wohnte, gibt Aufschluß über das in jener Nachbarschaft stattgehabte Treiben einer Bande von Diebstahl-Verbrechern. Es ist traurig, wenn man zu Zeiten hinhören muß, nein es ist höchst strafbar und mit den unangenehmsten Folgen verknüpft, wenn sich Bürger das Lynchende erlauben; aber in diesem Falle, wo es so überlegt und bedacht gerhan wurde, und auf dem Lande, wo die Bevölkerung dünn, und die Gerechtigkeitssache langsam ist, möchte man geneigt sein, die Handlung zu entschuldigen. Wir geben den Brief ganz, und unsere Leser mögen dann entscheiden, ob sie in diesem Falle die strafbarste Geseßübertretung rechtfertigen.

Drejon City, Minneis, Juli 2, 1841.

Da ich ohne Zweifel übertriebene Nachrichten von Brandstiftungen und Mordthaten aus unserer Nachbarschaft zu Drejon kommen, so gebe ich Ihnen nachstehend eine wahre Darstellung von dem, was sich neulich hier zugetragen hat.

Unsere Nachbarschaft ward schon lange von einer Bande von Schlingern, Verbrechen und sonstigen Spitzbuben beunruhigt. Im April wurde unser Courthaus den Tag vor der Court-Sitzung angezündet um die Sitzung zu vereiteln. Dieses erzeugte große Aufregung bei dem Volke. Verbrechen wurden indessen zahlreicher. Vor ganz kurzem wurden mehrere Pferde gestohlen, und die Gefängnisse des Hrn. Counties entfang, einige von außen, erbrochen. Nicht einer unter zwanzig eingefangenen Spitzbuben konnte zur Untersuchung gebracht werden, und nur wenige von denen, die wirklich in Untersuchung kamen, konnten verurtheilt werden, indem immer einige der Selbstbehelfer sich unter den Gefangenen befanden. Ein neuer Fall, das Anginnen einer Geseßmüßle, die einem Hrn. Müller gehörte, verursachte große Aufregung in dem County. Man organisierte eine Compagnie Regulatoren von 200 Mann stark, untersuchte die Nachbarschaft einige Tage, prangte einige verurtheilt viele durch Furcht und erlaubte andern 10 oder 20 Tage, um den Staat zu verlassen.

Ein gewisser Campbell war General der Regulatoren und war von den verdächtigen Spitzbuben sehr gehaßt, besonders aber von einer Familie Namens Driscoll, von deren Einer gezwungen wurde das Gebiet augenblicklich zu verlassen. Campbell war ein sehr geachteter Mann und ein Kirchenmitglied. Vergangenen Sonntag früh erzählte er seiner Frau, daß er getrauert habe, er sei von David Driscoll erschossen worden. Er ging in die Kirche, und kehrte Abends nach Hause zurück, wo bald darnach zwei Männer sich bei ihm nach dem Wege erkundigten. Er ging, wie dies in einer dünn bewohnten Gegend gewöhnlich geschieht, von der ganzen Familie begleitet, zur Thüre, um den Männern den Weg zu zeigen, aber sobald er zu sprechen anfing, schoß ihm einer der Männer durch das Herz. Sie blieben stehen bis sie sicher waren, daß er wirklich tot sei, welches dem 11 jährigen Sohn des ermerdeten Campbell Zeit genug gab, die Treppe hinauf zu eilen und eine Depressbüchse, die geladen war, zur Hand zu nehmen. Er drückte dreimal los, ehe sich die Mörder entfernten, aber jedesmal verlagte das Geschrei, weil es schon zu lange gelagert war. Die ganze Gegend auf 30 Meilen stellten sich unter die Waffen, und innerhalb 18 Stunden waren mehr als 500 Mann auf den Weiden, welche die Nachbarschaft nach alten Nachrichten durchkreuzten. Eine Compagnie erwiderte den alten Driscoll (63 Jahre alt), eine andere sang zwei seiner Söhne auf. Sie wurden sämtlich in das Washington Thal genommen, und dort vor ein Geschwornenes Gericht von etwa 240 Bürgern gestellt, von welchem der alte Mann und der älteste Sohn verurtheilt wurden, in einer Stunde zu sterben.

Der alte Mann gestand ein, daß er bereits 56 Pferde gestohlen und Leute gedungen habe, solche von Männern zu stellen, mit denen er in Feindschaft war. Der Sohn, welcher frei gelassen wurde, erinnerte seinen Vater daran, wie er ihn öfters gedungen, und ihm das ihn erwartende Ende vorgezeigt hätte wenn er auf seinem Pfad fortwandelte. Der alte Mann verlangte 20 Tage um sich zum Tode vorzubereiten, allein er erhielt zur Antwort, daß man ihn nur eine Stunde gewähre. Er bat dann seinen Sohn, wie ein Mann zu sterben, und sie knieten mit einem Prediger zum Gebete nieder. Dann wurden ihre Augen verbunden, und nach Verlauf der Stunde, machten zwanzig Wärschenschnitte auf jeden ihrem Leben ein Ende.

David Driscoll ward noch nicht erwirrt, allein die Regulatoren suchten ihn und Brudge und Aiken. Und wenn man diese erwirrt, werden sie sicherlich auch erschossen. Jeder Mann geht bewaffnet, und alle Spitzbuben nehmen Heißaus.

Seitdem obiges aufgesetzt war erhielten wir noch folgendes. D. Driscoll und Hr. Aiken wurden von der Regulators festgenommen, und erlicher sollte in ein paar Tagen darauf erschossen werden, welches ohne Zweifel, bei dieser Zeit schon geschehen sein wird. Wegen Hr. Aiken war man noch nicht einig gesehen.

Die Druckerei des 'Hofford Sterns' wurde gänzlich zerstört, weil der Herausgeber das Verfahren der Regulators streng tadelte. Es geht es im Westen, jedoch glaubt man daß ehe lange das Pferd besteben, und somit auch das Erschließen ein Ende nehmen werde.

Thomas Schuler! Nachdem Dir der Proceß gemacht und Du von geschickten und eifrigen Rechtsgelehrten vertheidigt worden bist, haben Dich die Geschwornenen des Verdicts in ersten Grade schuldig gefunden. Dein Schladtsort war ein hübsches Frauenzimmer—Dein Weib, das Du zu lieben und zu beschützen versprochen hattest. Das Verbrechen war mit der schrecklichsten Kühn begangen. Du begegnest ihr in der Straße und während Du ihre Hand in der Deutige hieltest und von Deinen Lippen Worte der Zuneigung und Liebe flossen, schößest Du sie durch das Herz. Deine Vertheidiger haben vorgeschrieben, daß eine so unnatürliche That einzig in einem Falle von Wahnsinn begangen werden konnte; aber da darüber kein hinlänglich Beweis vorhanden ist, so haben Dich die Geschwornenen, in der nach reiflicher Ueberlegung gewonnenen Ueberzeugung des Verdicts, mit Zug und Necht schuldig gefunden. Bei dem mit Ueberlegung und Vorbedacht verübten Mord hattest Du keineswegs die darauf folgende Strafe vergessen oder aus dem Auge gelassen; denn gleich darauf erwähntest und tröstest Du der Strafe, die Dich jetzt erwartet. Du befragst das Verbrechen vorbereitet auf die Strafe, die Dir erwartet und diese muß, da Du menschliche und göttliche Gebote übertreten hast, erfolgen. Es ist mir schmerzlich genug, dasjenige zu thun, was das Gesetz erfordert und ich werde nichts hinzusetzen. Ich will nichts hinzufügen, Ich will nicht die Vorwürfe wiederholen, die Dein eigenes Gewissen Dir machte, als du in der Verbündung unter einem Strom von Thränen auf den Leichnam des Weibes fiellst, welches Du in voller Reife ihrer Sünden dem Nichterthum ihres Schöpfers zufandtest—Vorfürse, die, wenn Du nicht ein Herz von Stein hast, Deine einsame Gefangenen-Zelle mit anklagenden Stimmen erfüllt haben müssen. Ich will die unangenehme Pflicht nicht dadurch erschweren, daß ich ein volles Bild von Deiner Schuld entwerfe; aber ich halte es für räthlich, daß ich die Verhältnisse ausdrücke, die mich ergreifen, wenn ich die Stimmung betrachte, in der Du seit dem Anfange des Processes Dich befunden. Achtung des Todes ist bei solchen, die sich ihrer Rechtschaffenheit bewußt sind und Frieden mit Gott haben ebel; aber bei Einem, der durch ein unterbrochenes Verbrechen befestigt und anfänglich ist, bei Einem, der an der Schwelle des Grabes steht, erweist ein solches Gemüthe von Thorheit und Verbrechen nur Schander.—Vielleicht bist Du zu dieser Gleichgültigkeit und dieser Hartnäckigkeit dadurch veranlaßt, daß Du in Deinem Innern auf Gnade hoffst; allein es ist meine Schuldigkeit, diese Hoffnung zu verlieden, Dich dem Tode ins Angesicht zu stellen und dann dem ewigen Gerichte entgegen sehen zu lassen, zugleich auch Dich zu der einzigen Quelle, aus der Du Hoffnung und Gnade schöpfen kannst—zu Deinem Hellsand und Deinem Gott—hinzuwenden. Thomas Schuler, es ist das Urtheil des Gerichts, daß Du von hier nach dem Gefängniß zurückgeführt werdest, woher Du gekommen bist und von da zu dem Nichterthum innerhalb der Mauer des Gefängnisses der Stadt und des County Philadelphia und da sollst Du beim Hofe ankommen werden, bis Du todt bist. Weide Gott (Gnade mit Deiner Seele Amen).

Der Verurtheilte hörte dieses Urtheil mit anscheinender Gleichgültigkeit an.

Das 'Dangamau (Minneis) Journal' warnt das Publikum und besonders junge Frauenzimmer, gegen einen Mann, der sich A. D. Young nennt, 25 bis 30 Jahre alt ist, helles Haar, eine hohe Stirn und rötlichen Bart hat, 5 Fuß bis 7 Zoll groß und weiß gekleidet ist. Er ist Schüler von Professor und war in Ohio verheiratet. Von dort ging er nach Indiana, verheiratete sich mit einem angenehmen Frauenzimmer und ließ dann, nachdem er 6 Wochen mit ihr gelebt hatte, in Danville, Minneis, welche er sich gerade wieder verheiratet, als die Nachricht kam, daß er schon in Terre Haute verheiratet gewesen. Dies veranlaßte ihn, auch hier fortzugehen, und nachdem er sechs bis sieben Monate in der Nähe von Springfield gearbeitet hatte, heirathete er dort nehmals ein junges lebenslangliches Frauenzimmer, das er aber ebenfalls nach einigen Wochen im Stich ließ. Er wird sicherlich noch viele andere Mädchen heirathen und sitzen lassen, wenn man ihn nicht bald zu einem einwamen Leben in irgend einem Staatsgefängniß beordert.—Presse.

Das blühende Städtchen Raynoch, in Upper Gallium, Newyork, ist am 1ten Juli durch eine schreckliche Feuererkrankung heimgesucht worden. Das Feuer entstand durch Neigung der Maschinen in der alten Southward Gerberei, wo es zuerst outbreak wurde, und die in Flammen anhängend. Sobald ergriffen dieselben ein erst kürzlich errichtetes großes Gebäude, worin Aerzte verstorben wurden, das nicht fünf nachstehende Wohnhäuser ebenfalls niederbrannte. Die Flammen waten noch nicht ganz gelöscht, da die Nachricht abging, und man schätzte den ganzen Verlust auf ungefähr \$100,000.

Unglück.—Ein Mann Namens Miller fand am vorletzten Samstag bei Canton auf folgende Weise seinen Tod. Er legte sich auf die neue Brücke, schlief ein, und fiel im Schlaf von derselben in das Wasser und ertrank. Er war ungefähr 35 Jahre alt.

Ein Brief von Nova Scotia sagt, daß vor ungefähr zehn Tagen, als ein junges Mädchen durch eine Wiese nach Hause gehen wollte, traf sie einen schlafenden Hund an. Sie war kurz besonnen, nahm einen Kiesel von der Hand, legte ihm denselben über den Hals, stellte sich darauf, machte ihre Strumpfbüchse los, band ihm die Beine zusammen und brachte ihn lebend nach Hause.

Ein Denkmal zu Mercer, Pennsylvania, stahl vor einigen Tagen ein Pferd, etwas Geld und noch sonstige Güter, und nahm mit einem jungen Mann, der sie zu heirathen versprochen, mit. Beide wurden sogleich wieder eingekerkert.

Vor einigen Tagen wurde ein 70 jähriger Mann, Namens Richard Burton, vor Richter Doran gebracht, auf die Anklage, den Versuch gemacht zu haben, ein 12 jähriges Mädchen zu verführen. Er wurde für 3000 Thaler Bürgschaft gestellt. Hier giebt es wieder Arbeit für D. N. Porter.

Unglück.—Ein junger Mann, Namens Thomas starb ganz plötzlich am vorletzten Sonntag, in Canton. Er war dem Aufsteigen nach am Morgen jenes Tages noch frisch und gesund, und am Abend war er schon eine Leiche. Man glaubt daß der zu freie Genuß starken Getränkes seinen Tod verursacht habe.

Die Bankrot Bill ist letzte Woche im Senat die erste Lesung passirt. Man glaubt daß sie beide Häuser des Congresses passieren wird. Sobald wir einen Abdruck der Bill zu Gesicht bekommen, wollen wir sie unsern Lesern mittheilen.

In Detroit häuften am 6ten Juli ein wüthender Sturm. Kamine wurden eingestürzt, Fenster scheibten durch Schlossen zerbrochen und eine neue Seidenropen-Anstalt, ein Gebäude von echnsigfahr ein hundert Fuß lang wurde gänzlich zerstört.

Ein Franzose wurde in der Nähe von Swan Creek, St. Clair Co., Michigan, erschossen gefunden. Man vermutet, daß die That von Canadischen Indianern verübt worden, mit denen er einige Streitigkeiten hatte.

In Coburg, Canada, wurden ein Neger und seine Frau gefoltert, nachdem sie eben durch die Bande der Ehe vereinigt waren.—Letztere war eine Weiße, und dies die Ursache des Lynchens.

Neulich wurde in Vorken ein Schooner, nach einem ganz neuen Modelle gebaut, um mit China Handel zu treiben, und als derselbe vom Stapel gelassen wurde schlug er um und sank.

In der Nähe von Rochester ermordeete ein Indianer seine Frau und wurde festgenommen. Beim Verhör verlangte er, daß man ihn nicht hängen sondern erschießen oder verbrennen möchte, man solle nur das Feuer anzünden, und er würde dann selbst hineinspringen.

Nachrichten aus Arkansas melden, daß Unruhen unter den weißlichen Indianern zu besorgen seien. Die wilden Indianer-Stämme hätten sich vereinigt und im Sinne, die unter Schutz der Ver. Staaten stehenden befreundeten Indianer zu überfallen und zu plündern.

Es ist eine seltene Thatsache, daß die für die russische Regierung zu Newyork erbaute Dampfregate 40 Procent weniger kostet, als die in unserm Marinehof zu Newyork in Bau begriffene Dampfregate Mississippi.

In Philadelphia wurde neulich ein Anabe 12 bis 14 Jahren verhaftet, weil er eine Minionsone, welche ungefähr einen Zoll lang war, gestohlen hatte.

In Boston sprach neulich ein Frauenzimmer aus dem 4ten Stockwerk eines Gebäudes, welches in Klammern stand, ohne sich zu beschädigen. Die Höhe war ungefähr vierzig Fuß.

Die Schenker eines Hrn. Smith, in Union County, wurde neulich durch den Blitz getroffen, und gänzlich eingestürzt. Fünf Pferde kamen dabei ums Leben.

Der Achtbare Samuel H. Wilson einer der Gehülfenrichter für Centre County starb vor einigen Tagen in seiner Wohnung in besagtem County.

Im letzten Dienstag langten \$31,000 in Fort-Geld von Peter Cruz und \$2,000 von Marfelles in Newyork an.

Surgetapete Verurtheilten.

Durch das Gewitter am vorletzten Sonntag wurde ein Pferd, dem Hrn. Daniel Brinley in Forts Launship, Northampton County angehörend, durch den Blitz erschlagen.

Während dem nämlichen Gewitter schlug der Blitz in einem Fruchtstod des Hrn. J. D. Stewart in Warren County, Neu-Jersey, welcher bis auf den Boden niederbrannte.—Der Verlust wird auf 2000 Buschel Weizen eingeschlagen.

Ein Brief von Nova Scotia sagt, daß vor ungefähr zehn Tagen, als ein junges Mädchen durch eine Wiese nach Hause gehen wollte, traf sie einen schlafenden Hund an. Sie war kurz besonnen, nahm einen Kiesel von der Hand, legte ihm denselben über den Hals, stellte sich darauf, machte ihre Strumpfbüchse los, band ihm die Beine zusammen und brachte ihn lebend nach Hause.

Unglück.—Ein junger Mann, Namens Thomas starb ganz plötzlich am vorletzten Sonntag, in Canton. Er war dem Aufsteigen nach am Morgen jenes Tages noch frisch und gesund, und am Abend war er schon eine Leiche. Man glaubt daß der zu freie Genuß starken Getränkes seinen Tod verursacht habe.

Die Bankrot Bill ist letzte Woche im Senat die erste Lesung passirt. Man glaubt daß sie beide Häuser des Congresses passieren wird. Sobald wir einen Abdruck der Bill zu Gesicht bekommen, wollen wir sie unsern Lesern mittheilen.

In Detroit häuften am 6ten Juli ein wüthender Sturm. Kamine wurden eingestürzt, Fenster scheibten durch Schlossen zerbrochen und eine neue Seidenropen-Anstalt, ein Gebäude von echnsigfahr ein hundert Fuß lang wurde gänzlich zerstört.

Ein Franzose wurde in der Nähe von Swan Creek, St. Clair Co., Michigan, erschossen gefunden. Man vermutet, daß die That von Canadischen Indianern verübt worden, mit denen er einige Streitigkeiten hatte.

In Coburg, Canada, wurden ein Neger und seine Frau gefoltert, nachdem sie eben durch die Bande der Ehe vereinigt waren.—Letztere war eine Weiße, und dies die Ursache des Lynchens.

Neulich wurde in Vorken ein Schooner, nach einem ganz neuen Modelle gebaut, um mit China Handel zu treiben, und als derselbe vom Stapel gelassen wurde schlug er um und sank.

In der Nähe von Rochester ermordeete ein Indianer seine Frau und wurde festgenommen. Beim Verhör verlangte er, daß man ihn nicht hängen sondern erschießen oder verbrennen möchte, man solle nur das Feuer anzünden, und er würde dann selbst hineinspringen.

Nachrichten aus Arkansas melden, daß Unruhen unter den weißlichen Indianern zu besorgen seien. Die wilden Indianer-Stämme hätten sich vereinigt und im Sinne, die unter Schutz der Ver. Staaten stehenden befreundeten Indianer zu überfallen und zu plündern.

Es ist eine seltene Thatsache, daß die für die russische Regierung zu Newyork erbaute Dampfregate 40 Procent weniger kostet, als die in unserm Marinehof zu Newyork in Bau begriffene Dampfregate Mississippi.

In Philadelphia wurde neulich ein Anabe 12 bis 14 Jahren verhaftet, weil er eine Minionsone, welche ungefähr einen Zoll lang war, gestohlen hatte.

In Boston sprach neulich ein Frauenzimmer aus dem 4ten Stockwerk eines Gebäudes, welches in Klammern stand, ohne sich zu beschädigen. Die Höhe war ungefähr vierzig Fuß.

Die Schenker eines Hrn. Smith, in Union County, wurde neulich durch den Blitz getroffen, und gänzlich eingestürzt. Fünf Pferde kamen dabei ums Leben.

Der Achtbare Samuel H. Wilson einer der Gehülfenrichter für Centre County starb vor einigen Tagen in seiner Wohnung in besagtem County.

Im letzten Dienstag langten \$31,000 in Fort-Geld von Peter Cruz und \$2,000 von Marfelles in Newyork an.

Der Pan zu einem Städtchen Harrisson City zu heißen, wurde in Westmerland Co. ausgelegt.

Rhode Island, mit einem Gebiete von 47 Meilen lang, und 37 Meilen breit, hat 64 Paufen.

Eine Anzahl Gämsler wurden in Newyork teans festgenommen und mußten 5000 Thaler Bürgschaft stellen.

Eine neue Meimire wurde entdeckt, in Seal County, Wisconsin.

In Kredonia verlor ein junger Mann am 4ten Juli seine beiden Arme in Folge unvorsichtiger Ladens einer Kanone.

Nach—ins Haus regnen—and ein schelrenes Weib können einen zum Haus hinaus treiben.